

17.24

Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie Mag. Gerald Klug: Sehr geschätzter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete! Österreich ist Bahnland Nummer eins, sowohl im Personenverkehr als auch im Güterverkehr, und das wollen wir auch bleiben. Daher nutzen und ergreifen wir auch jede Gelegenheit, wenn wir Maßnahmen durchführen können, um im Straßenverkehr und im Besonderen im Lkw-Verkehr zu einer weiteren Kostenwahrheit im Mautsystem zu kommen. Und das ist der wahre Hintergrund, über den wir heute reden.

Wir stellen das Mautsystem im Lkw-Bereich ab 1. Jänner 2017 um, und zwar dermaßen, dass wir erstmals diese sogenannten externen Kosten, also Schadstoffbelastungen, Umweltverschmutzung, Lärmbelastung, in das Mautsystem mit aufnehmen: auf der einen Seite einen Sockelbetrag und auf der anderen Seite einen zusätzlichen Aufschlag, um diese Umweltbelastungen im Sinne der Kostenwahrheit, im Sinne der Vereinfachung, aber auch im Sinne der Transparenz im Mautsystem neu zu berücksichtigen. Letztlich erreichen wir dadurch eine Kostenwahrheit im Verkehr, die bisher auch immer von den Grünen gefordert wurde.

Ich bedanke mich in diesem Zusammenhang ganz herzlich bei allen Kolleginnen und Kollegen, die diesem ökologischen Schritt, die diesem verkehrspolitischen Schritt mit Wirkung 1. Jänner 2017 auch ihre politische Zustimmung geben.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte insbesondere auf die Kritik der Grünen, des Abgeordneten Willi inhaltlich eingehen. Ich weiß aus der Vergangenheit, dass es in der Politik natürlich eine gewisse Verlockung ist, nach „Maria Taferl“ zu fahren und gegebenenfalls das eine oder andere Plakat zur Unterstützung der politischen Argumente mitzunehmen. Ich mache Sie in diesem Zusammenhang aber aufmerksam: Glauben Sie keinem Taferl, das Sie nicht selbst erstellt haben, und vergessen Sie dabei nie, dass sich die Realitäten im Verkehr von 2014 bis April 2016 schon so maßgeblich verändert haben, dass Ihre Fahrt nach „Maria Taferl“ sich inhaltlich ad absurdum führt!

Herr Kollege Willi, wir sind im Moment in einer Situation, in der wir davon ausgehen, dass nach der Euro-Emissionsklassen-Prognose sich Ihr Taferl – und jetzt benutze ich es noch einmal (*eine Tafel mit Balkendiagrammen in die Höhe haltend*) – in dem sogenannten Stinkerbereich ... (*Zwischenruf des Abg. Willi.*) Beginn 2014, gefahrene Kilometer: 20,4 Prozent; Ende 2014: 14,7 Prozent; und Ende 2016: nur mehr 6 Prozent. Und bei diesen 6 Prozent reden Sie jetzt über eine Spreizungsthematik im Basistarif zwischen 24 und 29 Prozent, wo wir 35 hätten nutzen können.

Also ganz genau genommen, auch wenn das kompliziert zu erläutern ist, reden Sie in einem Segment des österreichischen Lkw-Aufkommens von 6 Prozent und davon nur mehr von 5 Prozent, wo man einen anderen Tarif hätte gestalten können, bei den sogenannten Spreizungen, bei den Stinkern, die Sie angesprochen haben.

Das Zweite, das Ihre Fahrt nach „Maria Taferl“ „unterschlagen“ hat – unter Anführungszeichen formuliert –, ist, dass Sie bei all den Debatten nicht erwähnen, dass die umweltschädlicheren Lkws ab 1. Jänner 2014 nicht mehr zugelassen werden, was dazu führt, dass wir schon Ende 2016 bei den umweltschonenderen Lkws ein Verkehrsaufkommen von 45 Prozentpunkten haben werden, während die Basis, die Sie bei Ihrem Taferl genommen haben, noch bei 3,6 gelegen ist.

Herr Kollege Willi, wenn ich das zusammenfasse, habe ich schon den Eindruck, dass Sie als Verkehrssprecher der Grünen jetzt politisch ein bisschen sauer sind, weil es den beiden Regierungsparteien gemeinsam mit Teilen der Opposition gelungen ist, ein neues Mauttarifsystem für Lkws auf die Beine zu stellen, das einen wirklich historischen Schritt in Richtung Ökologisierung bedeutet, einen historischen Schritt im Sinne von Transparenz, Kostenwahrheit und Vereinfachung.

Da Sie offensichtlich bis jetzt für sich in Anspruch genommen haben, dass Ihre Verkehrspolitik die alleinig richtige ist, sind Sie jetzt wahrscheinlich politisch enttäuscht; aber so einfach geht das bei uns nicht. – Danke. *(Beifall bei der SPÖ sowie bei Abgeordneten von ÖVP und Team Stronach.)*

17.30

Präsident Karlheinz Kopf: Nächster Redner: Herr Abgeordneter Deimek. – Bitte.